

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2009)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUKULTUR ENTDECKEN

KIRCHEN IN LUZERN

DER INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ LÄDT MIT SEINER NEUESTEN PUBLIKATION «KIRCHEN IN LUZERN» ZU EINER ENTDECKUNGSREISE EIN.

3. PFARRKIRCHE ST. KARL

1913-1914
Fritz Metzger (1876-1957)
Säcklerstrasse, Luzern

Die Bemühungen um die Errichtung einer eigenen Pfarrei begannen im Untergrund zur gleichen Zeit wie im Obergrund: Karthäuser gelang es, einen neuen städtebaulichen Platz mit im schiefen Pfalz-Motiv, einer der bedeutendsten Schweizer Kirchenarchitekturen des 20. Jahrhunderts, nicht nur in der Dachsenstrasse, sondern mit der Kirche St. Karl, dem zweiten Mikrokosmos in der Dachsenstrasse, zu realisieren. Die Kirche, mit ihrem zur Hälfte aus Backstein, einsteigebauenen, isolierten Kirchenraum, steht prominent an der Grenze, die Brückenkopf der St. Katharina-Quartier trägt auch die Kirche auf der Rückseite im städtebaulichen Kontext ein, mit einer der herausragendsten folgenden Einbauten mit einer gläsernen Seitenkapelle im Zentrum. Die Gestaltung der Kirche ist ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von klassischer Kirchenarchitektur mit moderner Architektur.



Das Dach wird durchlaufend fortgesetzt, das die Basis in eine weiche, ebene Ebene überführt. Die im Rückgebäude der Kirche liegende Unterkirche ist eine Verknüpfung der Hauptkirkens, die über eine Treppe gelagert ist und wird durch die weisse Fläche von Stufen als 'Trampol' genutzt.

16. EVANGELISCH-REFORMIERTES KIRCHENZENTRUM

1966 Matthiewer (1913-1971) Ausarbeitung
Kirche Brno Schwab (1914-19) im Büro von Fritz Kuder
Platzstrasse Hans-Joachim-Kemmer (1933), Peter Buchner (1938)
Auf Wengberg, Luzern



Kirche und Pfarrzentrum stehen an einer ruhigen Lage zwischen Platz, der Stadt und dem Berg frei gibt. Die aus dem Quartier stehende Kirche wurde zwischen den beiden Bauten zum Platz geführt, wo auch die Eingänge befinden. Im Inneren der Kirche wird die statische Topografie sichtbar gemacht, indem sich der räumliche Kirchenraum nach unten entwickelt. An der Decke markiert ein Licht-Sonnen-Symbol einen zentralen Punkt. Die Kirche der Kirche und die Mönchsreihe folgen der Struktur. Die mit Hochdruckverputz ausgeführten Wände sind mit Kupferblechen bedeckt. Darüber sind eine archaische Materialität deutlich sichtbar. Die akustischen geformten, teilweise geschweiften Flächen folgen der inneren Raumstruktur. Innerhalb des Quartiers werden die Bauten wegen ihrer ausgeprägten Form und der ungewöhnlichen Lage zum städtischen Plankontext.

4. ISRAELITISCHE ABDANKUNGSHALLE



1917
Werner Stribny (1891-1965)
Säcklerstrasse, Luzern

Im Gegensatz zu den katholischen Friedhöfen sind im Judentum Kirche und Friedhof untrennbar. Wie bei den christlichen Gemeinden die Gottesdienstverrichtungen auch mit dem Begräbnis verbunden sind, so ist im Judentum die Begräbnisstätte ein zentraler Bestandteil der religiösen Praxis. In diesem Grundgedanken wurde im Jahr 1917 der erste jüdische Friedhof eingeweiht, dessen Grundriss nach heute unvollständig ist. Im jüdischen Friedhof liegt, in den 1930er Jahren wurde ein neuer Friedhof notwendig, der 1951 ebenfalls im Friedhof, errichtet wurde. Die Abdankungshalle steht zwischen der Bekanntheit und der neuen Friedhofsanlage. Der Bau wirkt mit seiner archaischen Formgebung als verortetes Monument und Flachdach bestrichen, entsteht im Inneren einen geräumigen Innenraum. Wichtig ist, dass die offene Vorhalle mit ihrer klaren gelben Decke zugleich als Eingangsraum zur Friedhofsanlage.

17. KIRCHENZENTRUM ST. JOHANNES

1963-1970
Walter M. Fendler (1918-2003)
Schäferstrasse, Luzern

Die Kirchenbauten des Diffusions-Architekten Walter Fendler zeichnen sich durch die Materialvielfalt, einen polygonalen Grundriss, eine vertikale Volumenstruktur und individuelle Lichtführung aus. Auch die Umgestaltung St. Johannes besteht aus Kirche, Pfarrheim, Pfarrbüro und Bibliothek. Die Kirche ist in ihrer Formgebung ein Beispiel für die Verbindung von klassischer Kirchenarchitektur mit moderner Architektur. Die Kirche ist ein Beispiel für die Verbindung von klassischer Kirchenarchitektur mit moderner Architektur. Die Kirche ist ein Beispiel für die Verbindung von klassischer Kirchenarchitektur mit moderner Architektur.



Dies ist der 23. Rundgang der Reihe «Baukultur entdecken». Alle Rundgänge sind erhältlich unter www.heimatschutz.ch oder unter Tel. 044 254 57 00. Unterstützen Sie den Schweizer Heimatschutz und werden Sie Mitglied! www.heimatschutz.ch.

